

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 110.

Montag, 15. Mai 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaskantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 252 die Firma

G. Schumann

in Riesa und als Inhaber derselben

Herrn Franz Emil Schumann,
Korbmacher in Riesa

eingetragen.

Riesa, am 13. Mai 1893.

Königl. Amtsgericht.

J. A. H. Schm. S.-R.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 253 die Firma

Bähler & Wallbaum

in Riesa und als Inhaber derselben

Herrn Richard Hermann Bähler,
Baumeister in Dshay

und

Herrn Heinrich Eduard Johannes Wallbaum,
Baumeister in Riesa

eingetragen.

Riesa, am 13. Mai 1893.

Königl. Amtsgericht.

J. A. H. Schm. S.-R.

Tagesgeschichte.

Der angebliche Brief des Prinzen Albrecht von Preußen, den der socialdemokratische „Vorwärts“ abdruckt, hat in viel Blätter, selbst in die „Nordd. Allgem. Ztg.“ Aufnahme gefunden. Das socialdemokratische Blatt selbst umrahmt den Brief mit folgenden Bemerkungen: „Ein fliegendes Strohhalmchen zeigt, woher der Wind kommt und wohin er geht. Und kommende Ereignisse werfen ihren Schatten voraus. Ein solches Strohhalmchen wurde uns durch einen freundlichen Wind auf das Redaktionspult geweht. Es ist ein Blatt Papier, auf welchem zu lesen steht (hier folgt der bereits skizzierte Brief und sodann folgende Betrachtung): „Prinz Albrecht von Preußen ist seit dem 21. October 1885 Regent des Herzogthums Braunschweig. Durch ein merkwürdiges Zusammenreffen ist der Brief an dem nämlichen Tage geschrieben, an welchem Kaiser Wilhelm bei einer Revue auf dem Tempelhofer Felde aussprach: „Ich mußte den Reichstag auflösen, und hoffe von einem neuen Reichstage die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, Alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen.“ — Das Volk wird verstehen, ohne daß wir einen Kommentar geben. Der gegangene Bismarck ist dem Schreiber des Briefes der kommende Mann. Caprioli, der in gewissen Kreisen schon seit längerer Zeit nicht mehr als schneidig genug gilt, soll dem Manne Platz machen, der schon 1890, als er seinen Sturz vor Augen sah, an einen Staatsstreich und einen passenden General für eine Straßenschlacht dachte. — Wähler seid auf der Hut! Und befeitigt am 15. Juni durch ein Millionenvotum die letzte Möglichkeit der Rückkehr Bismarcks!“ Dazu bemerkt die „D. V. Z.“: „Bedarf die Thatfache eines Kommentars? Am 9. Mai schreibt der Regent von Braunschweig einen Privatbrief und am 13. Mai veröffentlichte das socialdemokratische Blatt diesen Brief bereits! Die Partei hat also gute Freunde in der aller nächsten Nähe von Staatsmännern, Fürsten, Regenten und hohen Militärs und diese Freunde machen sich zur Aufgabe, die Parteileitung über intime Dinge zu informiren. Das allerdings ist bisher noch nicht erlebt worden. Was der „Vorwärts“ zu diesem vom Absender fraglos auf unehrliche Weise erworbenen Briefe vom Parteihandpunkte aus beifügt, ist nebensächlich und beweist nur, wie sehr die Partei des Umsturzes den greifen Staatsmann im Sachsenwalde fürchtet, beinahe so sehr, wie das triumphirende Centrum! Aber die „Genossen“ würden sich irren. Je mehr Socialdemokraten in den Reichstag kommen, um so notwendiger ist dem deutschen Vaterlande ein Bismarck, oder ein Mann seiner geistigen Energie und seines Ausblickes.“ — Das „Leipziger Tageblatt“ bemerkt zu der Veröffentlichung, es werde die Hoffnung erweckt, daß wirklich abermals ein Versuch werde unternommen werden, die unheilvolle Schranke zu beseitigen, die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten

Bismarck sich gebildet hat. Daß mehr als eine Beseitigung dieser Schranke möglich sein werde, daran denkt gewiß Prinz Albrecht von Preußen am allerwenigsten. Aber mehr wünscht auch Fürst Bismarck selbst und wünscht seine größten Verehrer nicht. Ihnen genügt die Beseitigung jener Schranke, mit der zugleich ein tief beklagenswerther Zwiespalt aus den Herzen von Millionen Deutschen verschwinden würde. Wir klammern uns an dieses „Strohhalmchen“ von Hoffnung und wissen, daß wir im Namen von Millionen sprechen, wenn wir sowohl an den Prinzen Albrecht, wie an den Unbekannten, an den der mitgetheilte Brief gerichtet ist, die dringende Bitte richten, den Vermittlungsversuch zu unternehmen, der dem Prinzen so sehr an Herzen liegt. Gelänge dieser Versuch, so würde der Vermittler ein unsterbliches Verdienst sich erringen.

Deutsches Reich. Die freiconservative „Schles. Ztg.“ äußert sich über die Veröffentlichung der Ansprache auf dem Tempelhofer Felde, indem sie schreibt: „Wäre die Rede für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen, so hätte der „Reichsanzeiger“ sie gebracht. So müssen wir die ganze Meldung des officiellen Blattes für unbegreiflich halten. Man wird sich der zahlreichen Versionen erinnern, die seiner Zeit über die angeblich vom Kaiser bei Einbringung der Militärvorlage gleichfalls an einen Kreis von Officieren gehaltenen Ansprache verbreitet wurden. Keine dieser Versionen konnte mit dem späteren Verhalten der Regierung in Einklang gebracht werden. Das wird möglicherweise auch jetzt eintreten.“

Die „Freis. Ztg.“ freut sich, mittheilen zu können, daß, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, mindestens acht Zehntel derjenigen Wahlkreise, in denen bisher freisinnige Organisationen bestanden, den Anschluß an die freisinnige Volkspartei vollzogen oder in Aussicht hätten. Aus einzelnen Gegenden werde der Wunsch laut, für die neue Partei den Namen der alten Fortschrittspartei wieder anzunehmen. Namentlich sei dies im rechtsrheinischen Bayern und in Berlin der Fall. „Wir möchten die Parteigenossen dringend bitten, diese Frage zur Zeit nicht zum Gegenstand weiterer Erörterungen zu machen, sondern gleich allen andern formellen Fragen bis zum Parteitag nach den Wahlen zu vertagen.“

Das Sigertthum, das auch in die Arme seines Einzug gehalten hat, dürfte hier bald von der Bildfläche wieder verschwunden sein. Wie bestimmt verlautet, hat der Kaiser sein Mißfallen über die unvorschriftsmäßigen Uniformen unzweideutig zu erkennen gegeben, und im Anschluß daran sollen auch bereits die Commandeure einzelner Truppentheile geharnischte Befehle losgelassen haben.

Zu dem Humberg mit den Ahlwardtschen Acten theilt der cand. theol. Gaedeke der „Staatsb. Ztg.“ mit, daß er bei der sogenannten Prüfung der Acten in Arnswalde dagegen protestirte, dieselben für richtig befunden zu erklären. Bekanntlich ist Ahlwardt noch nicht aus seiner Stellung als Rector entlassen, sondern begiebt sich immer aus städtischen Mitteln die Hälfte seines Gehaltes, obwohl ihn die staatliche

Bekanntmachung.

Der **Neubau** eines massiven Geräthschuppen, 200 □-Meter groß, für Gemeinde **Gröba** soll vergeben werden. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind während der Expeditionsstunden im hiesigen Gemeindeamte einzusehen.

Schriftliche Offerten sind bis **25. Mai d. J.** mit der Aufschrift „**Geräthschuppenbau betreff.**“ an das **Gemeindeamt in Gröba** einzureichen.

Gröba, am 9. Mai 1893.

Der Gemeinderath.

H. Otto, Vors.

A. 335.

Der Schulhausneubau zu Gröba

soll mit Ausschluß der Tischler-, Glaser-, Klempner-, Ofen- und Schieferdeckerarbeiten am **Sonnabend, den 20. Mai 1893, Nachm. 3 Uhr** im **Großhshen Gasthose zu Gröba**

unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen an den Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Vicarianten, in **Submission** gegeben werden. Bauzeichnung, Kostenanschlag, Baubedingungen u. s. w. liegen bei dem Unterzeichneten in den Expeditionsstunden aus.

Gröba, den 13. Mai 1893.

Der Schulvorstand.

P. Werner.

Disziplinarbehörde bereits seit dem 1. Januar 1891 suspendirt hat. Nachdem er jetzt seine Immunität als Abgeordneter verloren hat, wird das Disziplinarverfahren, wie es heißt, wieder aufgenommen.

Größer, als je zuvor, ist diesmal die Zahl derjenigen alten und über den Kreis ihrer Parteigenossen hinaus angehenden Parlamentarier, die sich nicht wieder um ein Mandat zum Reichstage bewerben wollen. Wenn auch nicht alle diese Parlamentarier damit endgiltig aus unserem öffentlichen Leben ausscheiden dürften, so ist doch ihr vorübergehender Rücktritt gerade im gegenwärtigen ernstesten Augenblick von folgenreicher Bedeutung. Fast ausnahmslos gehören sie zu den Anhängern der Militärvorlage und haben sich dadurch in einen Gegensatz zu der großen Mehrheit ihrer bisherigen Partei gesetzt. Namentlich im Centrum scheinen fast sämtliche Besinnungsgegenossen des Freiherrn von Huene freiwillig das Feld räumen zu wollen, wodurch die liberale Richtung ganz von selbst die Oberhand oder doch mindestens im Wahlkampf eine günstigere Stellung erhalten würde, als es noch vor kurzem den Anschein hatte. Die „Köln. Volks-Ztg.“ führt die Absicht des Freiherrn von Huene, sich nicht mehr um ein Reichstagsmandat zu bewerben, auf den Grund zurück, der Centrumsabgeordnete wolle nicht seinen Namen in der Wahlparole gegen das gesammte Centrum ausspielen lassen, mit dem er sich, außer in der Militärfrage, vollkommen eins wisse. Auf diese Weise sei die Absicht der Regierung, durch Erhebung des Antrages Huene zur Wahlparole eine Spaltung des Centrums herbeizuführen, gescheitert.

Zur Geschichte der beiden neuesten freisinnigen Parteien schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die beiden neuen Parteien fordern ihre Besinnungsgegenossen auf, ihnen Geld zu Wahlzwecken zur Verfügung zu stellen, und es scheint Eugen Richter ganz besonders unangenehm zu sein, was die „Kölnische Zeitung“ über den vorhandenen und zur Auftheilung gekommenen Parteifonds der freisinnigen Partei gesagt hat. Offenbar hofft er, daß die Spenden seiner Anhänger besser fließen werden, wenn man sie zu dem Glauben bringen könne, die neue Partei sei ärmer als eine Kirchenmaus. Bei der Auftheilung des Vermögens aber ist dem Herrn Richter und seiner Partei der weitaus größere Theil zu gefallen, 120 000 Mk.; das ist als Grundstock für die Wahlagitacion ein ganz hübscher Anfang.“

In einer am Sonnabend in Berlin stattgefundenen Sitzung wurde die Auflösung des deutschen Bauernbundes für den 30. Juni 1893 beschlossen; das Vermögen, das gegen 40 000 Mk. beträgt, wird von diesem Zeitpunkt an Eigenthum des Bundes deutscher Landwirthe.

Frankreich. Endlich haben die Franzosen wieder einen neuen Petros, vor dem sie ihre Hanswurfsprünge der Begeisterung machen können. Es ist dies General Dobbs, der „Besieger des Königs Behanzin von Dahomey“. Am Donnerstag ist der „große Dobbs“ in Marseille angekommen

und dort von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte ihm Ovationen dar. Viele Häuser waren besetzt. Auf der Fahrt durch die Stadt wurde Dodds von einer großen Volksmenge enthusiastisch unter den Rufen: „Es lebe Dodds! Es lebe die Krone!“ begrüßt. Der socialistische Maire hielt eine Ansprache an Dodds, in der er die Verdienste des Generals und die Tapferkeit der Soldaten feierte. — Ein ähnlicher Empfang dürfte Dodds in Paris bevorstehen. Dort aber giebt man sich bereits gewissen Besürchtungen hin. Mehrere Blätter drücken die Besorgnis aus, daß von gewisser Seite werde versucht werden, die Menge für eine neue Art von Boulangerismus zu gewinnen. — Wohin die ganze Aufregung zielt, zeigt folgende Stelle eines französischen Blattes: „Alles für den Sieger von Dahomey, für den ersten französischen General, der seit den schrecklichen Tagen zuerst unsere Fahnen mit neuem Vordeer bedeckt, der mit dem Blute der Schwarzen von Benin das glorreiche Vorwort zu unserem nächsten Krieg geschrieben hat.“ Der schwarze Dodds — er hat Negerbhut in den Ädern — ist zum Nachfolger des eleganten Boulanger ausersehen!

England. Im Unterhause wurde der grundlegende § 1 der Pomerule-Bill mit 309 gegen 267 Stimmen angenommen. Im Verlaufe der Debatte hatten Reid und Bolton erklärt, daß die Abbitale für den Paragraphe stimmen würden, aber durch die übrigen Bestimmungen der Bill müßte das Uebergewicht des Reichsparlaments gewahrt bleiben, und es müßten die Bestimmungen betreffend die Beibehaltung irischer Deputirter verändert werden, wenn die Abbitale für die ganze Vorlage stimmen sollten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1893.

— Zu der am Sonnabend hier selbst stattgehabten Konferenz sächsischer Bürgermeister hatten sich 28 Herren eingefunden. Nachdem Vormittags im Rathskeller sich dieselben versammelt hatten, begannen Punkt 12 Uhr die Beratungen im Saale des Rathhauses, welche bis 3 Uhr Nachmittags dauerten. Dieran schloß sich ein Diner in Münch's Hotel, welches, wie man hört, wegen seiner Vorzüglichkeit die allgemeine Anerkennung der Festtheilnehmer gefunden hat und welches in der animirtesten Stimmung, gewürzt von manchem sinnreichen Trinkspruch, verlief. Nach aufgehobener Tafel bestiegen die Herren sieben bereitstehende Landauer, um eine große Rundfahrt durch die Stadt zu unternehmen. Unterwegs wurde das Sehenswertheste unserer Stadt in Augenschein genommen, insbesondere die Kanalisation, die öffentlichen Gebäude, die Kasernen, die neuen Straßenanlagen usw. Die Prüfung, welche hier unsere Stadt mit ihren Anlagen zu bestehen hatte, war keine leichte, denn die Herren Beschauer, die selbst Alle größere Gemeindefragen unter ihrer Leitung haben, legen naürlich bei der Besichtigung einer Stadt einen ganz anderen Maßstab an, als der Vaie. Wie man aber hört, hat man sich allenthalben und ohne Ausnahme im hohen Grade lobend über das Gesehene ausgesprochen und mancher der Herren, welcher längere Jahre unsere Stadt nicht gesehen hatte, hat sein Erstaunen offen kund gegeben über die Wandlungen zum Besseren, welche dieselbe zu verzeichnen hat. Allgemeine Bewunderung hat auch erregt die Anlage des Kaiser Wilhelmplatzes mit seiner trefflichen Bewässerung, sowie unser schöner Stadtpark, der unter der erfreulichen Pflege des neuen Aufsichtsbearbeiters, Herrn Ringel, wie ein Sammelstückchen in herrlichster Pracht sich den Besuchern präsentiert. Nach Beendigung der Besichtigung unserer Stadt wurde nach dem Schiffbauplan und entlang dem Elbquai gefahren, wels' letzteres durch seinen im vollen Gange befindlichen starken Verkehr berechtigtes Aufsehen erregte. Auch die mächtige Eisbrücke erregte bei ihrer Besichtigung Erstaunen. Zum Schluß ging die Fahrt durch das Eisenwerk nach dem Hafen, woselbst die gesammten Anlagen und insbesondere unter Führung des Herrn Beschäftigten der großartigen Einrichtungen der Hamburg-Amerikanischen-Petroleum-Gesellschaft, welche sich im vollen Betrieb befinden, besichtigt wurden. Die Rückfahrt endete im „Hotel Kaiserhof“, woselbst das von Herrn Starke verpachtete ff. Bismarck in vorzüglicher Güte eine erstklassige Erquickung nach der zweitägigen Fahrt bot. Nachdem nochmals der Stadtpark und zwar namentlich nach allen Richtungen hin durchwandert worden und nachdem eine größere Anzahl der Herren mit den Abendzügen wieder abgereist war, versammelten sich die Uebriggebliebenen in der Elbterrasse zu frühlichem Beisammensein. Die für Sonntag früh geplante Partie nach Dresden mußte aufgegeben werden, da die meisten der Herren durch die große Arbeit, welche allen durch die bis zum 18. d. M. fertige zu stellende Aufstellung der Reichstagswahlzettel erwächst, veranlaßt waren, ihren Städten wieder zuzueilten.

— Das am Himmelfahrtstage in Zeithain abgehaltene Parochial-Missionsfest wurde um 3 Uhr nach dem Festgottesdienste begonnen. Die Festrede hielt Herr Pastor Glade aus Frauenhain, worin derselbe den Taufbefehl des Herrn: Matth. 28, 19—20 der zahlreich versammelten Missionsgemeinde mit bereitem Munde in ergreifender Weise ans Herz legte. Nach dem Hauptgottesdienste fand eine Nachversammlung im Gasthose des Ortes statt, welche durch Herrn Pastor Neumann mit Gesang und eindringlichen, tief zu Herzen gehender Ansprache eröffnet wurde. — Dieran schloß sich der Vortrag des Herrn Missionar Batsch, worin derselbe in tief eingehender Weise die Schwierigkeiten und Hindernisse des Missionswerkes unter den Rols in Ostindien aus eigener Anschauung schilderte. Herr Pastor Werner aus Rositz entrollte sodann in seinem Vortrage über die Mission bei den Tamulen in Ostindien ein Bild des dort herrschenden tiefen religiösen, sittlichen und socialen Elends, woraus sich die Nothwendigkeit des Missionswerkes unverkennbar in eindringlicher Weise zu erkennen gab. Zum Schluß gab Herr Pastor Glade noch einen lebendigen

Bericht über die Verhältnisse des neuen Missionsgebietes in Ostafrika. Die Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen wurden in erfreulichster Weise durch Gesänge der Gesangsvereine zu Zeithain und Röderau ausgefüllt. Die nach dem Festgottesdienste veranstaltete Collecte ergab einen Ertrag von 40.05 Mark.

— Das gestern Nachmittag vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 im Stadtpart gegebene Concert hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen und war der Aufenthalt im Park, zufolge des warmen, herrlichen Frühlingsstages, der gestern zu verzeichnen war, ein recht angenehmer.

— Bereits vor einigen Wochen konnte mitgeteilt werden, daß die Konkurs-Eröffnungen erheblich zurückgegangen sind. Man folgerte daraus eine Besserung der gesammten Geschäftslage. Durch das jetzt vorliegende statistische Material werden diese Nachrichten bestätigt. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende März sind im Ganzen 1763 Konkurse eröffnet gegen 2345 im ersten Quartal 1892. Die Abnahme ist besonders in den westlichen Städten bemerkbar. Eine Zunahme fand in Leipzig und Bremen statt.

— Unter der Ueberschrift „Unsere Pflicht“ veröffentlicht das Leipziger „Vaterland“, das Organ des conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, den folgenden kurzen und kernigen Aufruf: „Der Kaiser ruft uns an die Wahlurne. Wir bleiben bei dem, was wir versprochen haben: wir werden im bevorstehenden Kampfe unsere Pflicht thun. Begeisterung läßt sich nicht künstlich erzeugen; aber das Pflichtbewußtsein muß lebendig sein. Unsere Pflicht ruft uns, einzutreten für des Vaterlandes Sicherheit, für die Stärkung und Stärkung der wirtschaftlich Schwachen. Eins ist so wichtig und nöthig wie das Andere. Psui über den, der dahlein bleibt! Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!“ An uns soll's nicht fehlen. Wir geben von unseren conservativen Ueberzeugungen kein Theilchen preis; aber uns steht das Vaterland über der Partei. Wer in Zeiten, wie die unieren sind, nicht seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellt, der verdient sein Vaterland nicht. Wir halten uns mit dem alten Arndt: „Wir wollen den Schwur nicht brechen, nicht Huden werden gleich, wollen predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich!“

— Die königl. Amtshauptmannschaft Ditsch erläßt folgende Bekanntmachung: In der Zeit vom 27. Mai bis mit 5. August ds. Jrs. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und einiger Dispositionstage werden auf dem Artillerie-Schießplatz bei Zeithain Schießübungen mit scharfen Geschossen stattfinden und ist deshalb während der angegebenen Zeit der Verkehr durch den Bohrischwald östlich des Fißelweges B und der über den Schießplatz führenden Communications-Wege verboten. — Den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsposten ist von Jedermann bei Vermeidung sofortiger Arrestur unbedingt Folge zu leisten, auch sind die aufgestellten Warnungstafeln und geschlossenen Schlagbäume zu beachten. — Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 100 M. bez. entsprechender Haft bestraft. Das Betreten des vorbezeichneten Geländes ist während des Schießens mit Lebensgefahr verknüpft. Zuwiderhandelnde thun dies auf eigene Gefahr. — Gleichzeitig wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei etwaiger Auffindung von Blind gegangenen (nicht exploirten) Geschossen im Walde u. dergleichen der großen Gefahr wegen unbedingt am Fundort liegen zu bleiben haben und vom Findex der Fundort auf der Wache im Vorderanlager anzuzeigen ist. Ein Mitnehmen dergartiger Geschosse oder Sprengstoffe ist nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 900 Mark bedroht und würde im Verbreitungsfall: der Betreffende unmissverständlich zur Bestrafung gezogen werden.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Auf dem Frachtenmarkt in Hamburg ist es in der letzten Zeit wieder etwas still geworden, da größere Zufuhren in Waffengütern fehlen. Es sollen noch im Laufe dieses Monats beträchtliche Posten Schiffsaltpeter von seawards eintreffen, die hoffentlich die Lage wieder etwas lebhafter gestalten. Hamburg meldete zuletzt folgende Frachten: nach Magdeburg für Kohlen 28 Pf., für Getreide 24 Pf.; nach Waldwischhafen für Kohlen 30 Pf., Getreide 26 Pf.; nach Riesa-Dresden für Kohlen, Getreide und Düngemittel 30 Pf., Petroleum 35 Pf., Seidgüter 40—60 Pf.; nach Laube-Teichen 10 Pf.; nach Ausflüß 15 Pf. für 100 Kz. mehr als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg war sowohl in Salz, als auch in Zucker wenig Geschäft; die Frachten für Salz ab Schönbeck nach Hamburg wurden auf 13 Pf. für 100 Kz. gedrückt, während die Abmachungen in Zucker zwischen 20—24 Pf. für 100 Kz. Magdeburg-Hamburg schwanken. — An den österröichischen Umschlagplätzen haben die Verschiffungen in Zucker gegen die Vormoche nachgelassen; Getreide-Eingänge zur Ausfuhr fehlen fast gänzlich. Die Nachfrage nach leeren Schiffsräumen für Kohlen war eine sehr rege, während der Vorrath an verfügbaren Fahrzeugen nur gering ist. Da der von oben gemeldete Wasserwuchs nicht anhält, haben sich die Frachten bestetigt, theilweise eine kleine Aufbesserung erfahren. Aufßig notirte zuletzt für Kohlen nach Dresden 16 M. für den Wagen, nach Magdeburg je nach Wasserstand 28—34 Pf. für das Doppelhectoliter, nach Hamburg 28 Pf. für 100 Kz.

Reifen, 12. Mai. Nachdem in unseren Weinbergen die Reben namentlich ausgegangen, sieht man, wie wir dem „M. L.“ entnehmen, daß der verfloßene strenge Winter sowohl an den gedeckten, als auch ungedeckten Stöcken noch mehr Schaden verursacht hat, als erst allgemein angenommen wurde. So manches Auge ist, weil erfroren, sitzen geblieben und so mancher Schenkel hat aus gleichem Grunde nicht ausgetrieben. Dagegen ist der Traubenansatz zumeist allwärts sehr gut, und die Weisheit sind bereits sichtbar. Zeit wird es deshalb auch auf den Heuwurm zu achten und Maßregeln zu seiner Vertilgung zu ergreifen. Wenn auch

viele Motten im vorigen Sommer durch die langandauernde Hitze zu Grunde gegangen und viele Puppen durch die strenge Kälte des letzten Winters vernichtet worden sein dürften, so werden immerhin noch genügend Motten fliegen und es muß deshalb deren Vermehrung allgemein entgegengewirkt werden. Der Mottenfang und die Heuwurmvortilgung in den Gesehinen machen sich immer bezahlt, im Besonderen da heuer eine gute Weineernte ansteht. Lasse sich daher kein Weinbauer durch „die Mode“, dadurch, daß er nichts gegen dieselbe thut, den Veeertrag um ein Beträchtliches schmälern. Auf dem hiesigen Rathweineberge sind bereits Vorkehrungen getroffen, um eine für den Weinbergsmottenfang besonders construirte große Lampe zu probiren. Die betreffende Lampe ist von einem practischen Weinbauer, Herrn Kreydmar in Zischewitz, construirte und von diesem bereits mit Erfolg erprobt worden. Die erste Probe in unseren Weinbergen hat bereits anfangs dieser Woche ihren Anfang genommen und es dürfte ihr bald nach Pfingsten die Breche und Geste folgen.

Chemnitz, 11. Mai. Die Vorbereitungen zur Reichstagswahl sind nunmehr in Fluß gekommen. Die Socialdemokraten stellen wieder Max Schippel auf, der im Jahre 1890 mit fast 25 000 Stimmen gegen 15 000 Stimmen der übrigen Parteien gewählt wurde. Zwar schien es eine Zeit lang, als wolle die Parteileitung Schippel wegen seiner selbstständigen Denkart und seiner Zuneigung zu den Unabhängigen ausgeben, aber er scheint wieder in Gnaden angenommen worden zu sein. Die Nationalliberalen werden wieder mit den Conservativen Hand in Hand gehen; leider sind die Aussichten für den Sieg der Ordnungsparteien hier schwach.

Wglauchau, 12. Mai. In einer gestern hier stattgefundenen sehr zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der Conservativen, Deutschsocialen und Bund der Landwirthe wurde einstimmig Herr Kaufmann Max Schubert, Chemnitz (Nationaler-Anwiesamt) als Candidat für den 17. Wahlkreis aufgestellt.

Burkhardttsdorf, 13. Mai. Einer Besorgung halber begab sich am Montag Abend eine hiesige Einwohnerin auf den Boden des Hauses und ließ während dieser Zeit ihr zweijähriges Kind ohne Aufsicht in der Wohnstube zurück. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie das Kind mit beträchtlichen Brandwunden, welche es sich wahrscheinlich durch Spielen mit einem aufgefundenen Streichhölzchen zugezogen hatte, bed. At, daß das beauerenswerthe Wejen am Mittwoch nach schweren Leiden verstorben ist.

Annaberg, 13. Mai. Ein Unfall hat sich gestern Abend an der Sehma-Brücke in der Nähe des Buchholzer Bahnhofes ereignet. Als das einspännige Geschirr des Polamenten-Berlegers Göbel aus Granzahl über die Bahngleise fuhr, wurde plötzlich das Pferd scheu und bog in schnellem Laufe nach der Straße nach Gunnersdorf ein, so daß der leichte Wagen umstürzte und die Insassen, Herr und Frau Göbel, auf die Straße geschleudert wurden. Während ersterer mit leichteren Verletzungen davon kam, wurde Frau Göbel so schwer verletzt, daß sich ihre sofortige Ueberführung in das Buchholzer Krankenhaus notwendig machte.

Ermitzschau. Das „Meeraner Wochenbl.“ schreibt: „Wie wir bereits kürzlich meldeten, ist man bei Senkung eines Brunnens in Däntritz auf eine kohlenartige Schicht gestoßen. Jedenfalls ist die gefundene Steinmasse von Sachverständigen günstig beurtheilt worden; denn es hat sich nunmehr ein Consortium von 32 Grundstückbesitzern von Rosenhain, Gersdorf, Däntritz und anderen Ortshafien gebildet, um weitere Nachforschungen anzustellen. Die Senkung einer Grube in der Nähe des Gasthofes zu Däntritz ist bereits vergeben und wird in den nächsten Tagen damit begonnen werden.“

Werdau, 13. Mai. Eine nette jugendliche Diebsbande ist von der hiesigen Polizei ermittelt worden. Die Gesellschaft besteht aus 5 Knaben aus hiesiger Stadt im Alter von 9 bis 13 Jahren, die in einem Zeitraum von einem Jahre nicht weniger als 56 Diebstähle ausgeführt haben. Das Feld ihrer Thätigkeit waren hauptsächlich Verkaufsstände und Läden, und zwar verfuhr sie immer so, daß sich einer von ihnen eine Kleinigkeit kaufte, während die Anderen, was sie erreichen konnten stahlen. Die gestohlenen Gegenstände waren hauptsächlich Zuckerwaaren, Fleisch und Cigarren. Die Beute wurde jedesmal nach erfolgtem Diebstahl getheilt und verzehrt.

Eidenstod, 12. Mai. Der Deutsch-social Reformverein im 21. Reichstagswahlkreise hat in einer gestern in Schwarzberg abgehaltenen Versammlung als Reichstags-candidaten Liebermann von Sonnenberg in Leipzig-Wohlis aufzustellen beschloffen. Trotz vieler Bemühungen soll es nicht möglich gewesen sein, einen Candidaten aus hiesiger Gegend zu finden.

Elterlein, 12. Mai. Einen schrecklichen Tod hat hier das im vierten Jahre stehende Söhnchen des Wahlenbesitzers Vogel gefunden; das Kind fiel in einem unbewachten Augenblicke in die Dängergrube und kam darin um.

Leipzig. Vom Leipziger Verein für innere Mission wurde ein großes Gut in Vordorf für den Preis von 24 500 Mark angekauft, um daselbst das Frauenheim einzurichten; welches Interesse sich für diese Anstalt kundgiebt, geht daraus heroor, daß erfreulicherweise noch fortwährend Gaben eingehen; in jeder der letzten Wochen sind durchschnittlich 1000 Mark an Gaben vereinnahmt worden. Das in Vordorf zu errichtende Gebäude soll vorläufig zur Unterkunft von 40 Mädchen bez. Frauen eingerichtet werden.

Leipzig, 13. Mai. Zum Reichstags-candidaten der Ordnungsparteien für Leipzig-Stadt wurde Herr Geheimerr Bergtath Professor Dr. Gredner ausersehen. Derselbe hat die Wahl angenommen. Heute Abend findet eine Versammlung statt, in welcher die Wahl erklärt werden soll.

Vermischtes.

Heuschrecken als Nahrungsmittel. Die Thatsache, daß Heuschrecken in manchen Gegenden noch ein beliebtes Nahrungsmittel bilden, hat den Ackerbauminister der Vereinigten Staaten nicht ruhen lassen, diese Thiere, die manche Gegenden Amerikas in Ueberfluth heimzuden, auch wirtschaftlich für die Ernährung der amerikanischen Bevölkerung auszunutzen. Um für solch ein Heuschreckengericht Stimmung zu machen, bedurfte es einer praktischen Probe, zu der das Rezept noch zu erfinden war. Ruff übergab jüngst seinem Koch einen Büschel frisch gefangener Heuschrecken, die für die Bauern des Westens eine wahre Landplage sind, mit dem Antrage, daraus ein leckeres Essen zu bereiten. Der Koch stellte zunächst eine Suppe her, die von Personen, welche sie gekostet haben, gerabzu als köstlich geschilert wird; sie soll der Krebsuppe sehr ähnlich geschmeckt haben. Folgendem Rezept verbandt diese Heuschrecken Suppe ihre Entstehung. Die Heuschrecken wurden zunächst über starkem Feuer gelocht, mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuz gewürzt, in einem Mörser zerrieben und mit braungebrannten Brostkrumen vermischt, dann kamen sie in eine Pfanne und wurden in dicklicher Brühe eingesamort und schließlich durch ein Sieb gerührt. In solcher Form setzte sie Ruff seinen Gästen vor, denen sie, wie schon bemerkt, sehr mündete. Daneben wurden noch Heuschrecken-pasteten gereicht, ohne daß Jemand vorerst etwas von den Bestandtheilen beider Gerichte ahnte. Leider verrieth ein Heuschreckenbeinchen, das in einer Pastete gefunden wurde, das Geheimniß. Inbes die Thatsache, daß das neuerfundene Gericht sehr gut schmeckt, bleibt dadurch unberührt.

Aus Venedig berichtet man: Der Dampferglaube ist im Volk noch immer nicht ausgestorben, wie folgender Vorfall beweist. In dem galizischen Dorf Muszyna hatten sich infolge eines Wirthshausgesprächs elf Bauern entschlossen, die Leiche des vor kurzem dort verstorbenen 83-jährigen Grafen Nikolaus Dbuszad aus dem Grabe hervorzuholen, weil behauptet worden war, Dbuszad sei ein Dampfer und als solcher die Ursache der langanhaltenden Fröste im letzten Winter gewesen. Um sicher zu sein, daß der Dampfer nicht mehr am Leben bleibe, wurde die Leiche gelüpft und verflümmelt. Die obergläubigen Landleute stießen überdies einen Pfahl ins Herz des Todten, damit der vermeintliche Dampfer, wie sie vorgaben, außer Stande gesetzt werde, in Zukunft sein Unwesen noch weiter zu treiben. Eine Gerichtscommission hat im Verein mit dem Bezirksarzt den Thatbestand bereits festgesetzt und alle an der Unthat beteiligten Bauern wurden verhaftet.

Schneesturm in Rußland. Petersburg, 8. Mai. Ueber den ganzen nördlichen Theil des Eherischen Gouvernements raste in der Nacht zum 3. d. M. ein furchtbarer Schneesturm dahin. Gegen 4 Uhr morgens artete der von dichtem Schneetreiben begleitete Sturm in den wildesten Orkan aus. Der Schnee erfüllte die Luft in solchen Massen, daß man auf zwei Schritte nichts unterscheiden konnte. Menschen und Thiere, die auf den in Angriff genommenen Feldern übernachteten, stoben auseinander, irgend eine Zufluchtsstätte suchend. Die Gewalt des Orkans war jedoch so groß, daß den Geschöpfen jeder Halt unter den Füßen verloren ging: Menschen und Thiere wurden widerstandslos erfasst und dahingewirbelt und gerieten in schneeverwehte Schluchten, Gräben, ja sogar in die Klüfte und kamen zum großen Theil um. Als der Orkan sich gelegt hatte, erschienen die Felder und Wiesen weit und breit in vollstem Winterleide.

Grausame Behandlung von Matrosen. Geschichten von der grausamen Behandlung von Seeleuten sind glücklicherweise jetzt seltener als früher. Leider ist aber die Sattung roher Steuerleute und Matrosen, die das Schiff zur schwimmenden Hölle machen, noch nicht ausgestorben. Ob das auf der Barke „Wachmann“, der Fall gewesen, bleibt zwar abzuwarten, aber die Beweise dafür scheinen dem britischen Konjul in Rio Grande so belastend, daß er den Kapitän und Steuermann zur Untersuchung nach England sandte. Am 11. d. M. landeten sie in Liverpool an und

wurden hier sofort von den Polizeirichtern einem Verhör unterworfen, auf Grund dessen sie unter der Anklage, den Tod eines ihrer Leute, Namens Orr, veranlaßt zu haben, in die Untersuchungshaft abgeführt wurden. Nach den Aussagen wurde dieser Mann mit furchtbarer Grausamkeit von den Angeklagten behandelt, die ihn nicht nur mit Kneiwägeln schlugen, sondern ihn während eines furchtbaren Sturmes handfesselten, ihn, der nur mit einem Rattanhende bekleidet war, an eine Leiter banden und ihn dort windumheult und regenunpfeicht die ganze Nacht hindurch ließen, so daß der Aermste des Morgens, als er losgebunden wurde, todt zusammen brach.

Ein qualvolles Ende hat, so schreibt man aus Bremerhaven, vom 12. d. M., die Besatzung des englischen Dampfers „Noranside“ aus Newcastle genommen, welcher am 11. April von Bluth, Ostküste Englands, nach Danzig abging, seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat und jetzt für verschollen erklärt wird. Ein in Gothenburg angelommener Dampfer meldete vor einiger Zeit, daß er am 18. April in der Nordsee ein Boot vom Dampfer „Noranside“ angetroffen habe, in welchem sich fünf Leichen befanden. Fast gleichzeitig berichtete ein in Holland angekommenes hieziges Schiff, ebenfalls in der Nordsee ein zu demselben Dampfer gehörendes Boot mit mehreren todtten Seeleuten passirt zu haben. Von letzterem Schiffe wurde ein Boot ausgezigt, dessen Besatzung die Leichen ins Meer werfen. Die damals in seemannischen Kreisen ausgesprochene Vermuthung, daß der Dampfer „Noranside“ mit Mann und Maus untergegangen sei, scheint sich leider zu bestätigen, da man seitdem nichts wieder von dem Schiffe gehört hat. Gestern ist nun auf der See in der Nähe von South Shields eine Flosche aufgefischt worden, welche auf einen Streifen Papier folgende Notiz enthält: „Dampfer Noranside; wir sind in einem offenen Boote ohne Nahrung und Ruder. C. P. L. Harrison.“ — Ohne Zweifel ist diese Floschenpost von einem der oben erwähnten unglücklichen Bootsinassen abgegeben worden, als sie den Hungertod erwarteten.

Gewinne

der 5. Klasse 123. R. Z. Landes-Lotterie.

Gezogen am 13. Mai 1893.

(Ohne Gewähr.)

15000 Mark auf Nr. 72880 81261.

5000 Mark auf Nr. 20338.

3000 Mark auf Nr. 1102 3160 3854 5222 5493

6967 8222 11596 16958 24413 24512 26263 29960

31201 31233 32160 34192 37730 39174 45230 45875

52650 52743 55540 57126 57575 60313 60585 64575

67686 68336 74170 82053 83147 89654 89701.—

1000 Mark auf Nr. 3042 5439 9108 9778 12425

19570 19631 21307 21727 22389 24677 24813 30559

32279 39831 42320 43380 46138 48037 49378 60072

50910 58134 58423 59098 64634 75625 77761 80944

82914 85562 86657 88360 93327 94182 96211.

Marktberichte.

Großenhain, 13. April. 85 Kilo Weizen R. 13,25 bis 14.—, 80 Kilo Korn R. 11,30 bis —, 70 Kilo Gerste R. 10.— bis 10,50, 50 Kilo Hafer R. 7,50 bis 8,20, 75 Kilo Heubehorn R. 12.— bis —, 1 Kilogramm Butter R. 2,32 bis 2,60.

Chemnitz, 13. Mai. Pro 50 Kilo. Weizen russische Sorten R. 8,70 bis 9.—, weiß und bunt R. — bis —, (schl.) gab und weiß R. 8,35 bis 8,50, Weizen, R. — bis —, Roggen preussischer R. 7,40 bis 7,70, schlesischer R. 7,20 bis 7,70, russischer R. — bis —, hiesiger R. — bis —, Braugerste R. 7,50 bis 9.—, Futtergerste R. 6,25 bis 6,75, Hafer R. 7,90 bis 8,10, Roggen R. 8.— bis 9,50, Weizen- und Futtererbsen R. 7,25 bis 7,75, Haer R. 4,10 bis 5.—, Erbsen R. 2,60 bis 3,20, Kartoffeln R. 2,20 bis 2,50, Butter pro 1 Kilo R. 2,20 bis 2,65.

Leipzig, 13. Mai. (Produktenbörse.) Weizen loco R. —, fremder R. 162—165, höher, Roggen loco R. —, fremder R. 145—148, höher, Spiritus loco R. —, 50er loco R. 57,50, 70er loco 37,50, Wabbl loco R. 51.—, ruhig, Hafer loco R. —.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. Mai 1893.

† Berlin. In vielen sozialdemokratischen Wahlversammlungen, die gestern tagten, wurde die Mittheilung gemacht, daß die Sozialisten in der Schweiz beschlossen haben, ihren hiesigen Genossen Geld für Wahlagitationszwecke zu senden. Es wurde das nationale Solidaritätsgefühl der Schweizer hervorgehoben und schließlich unter ungeheurem Jubel auf die Schweizer Sozialisten Hoch gerufen. — Entgegen der Nachricht, daß der Kaiser mit Rücksicht auf die innere politische Lage von der geplanten Nordlandsreise ganz abstehe, wird aus guter Quelle berichtet, daß derselbe nur den Reiseterrain über die Eröffnung des neuen Reichstages hinausgeschoben habe, von einem Aufgeben der Reise aber keine Rede sei.

† Paris. Das Comité für die Vorbereitung der Ausstellung 1900 hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher die Platzfrage erörtert wurde. Während die Majorität für das Marsfeld stimmte, sprachen sich einige Architekten für den Plan der Errichtung der Ausstellung im Centrum der Stadt aus.

† Brüssel. Der Befehl des Bürgermeisters Pohl, wonach beim heutigen Blumencorso an dem auch die Königin theil nimmt, das Blumen- und Confettwerfen untersagt ist, hat in der Stadt sehr verstimmt. Man erwartet allgemein eine Zurücknahme des Verbots.

† Rom. Im Vatikan und in sonstigen hohen kirchlichen Kreisen herrscht große Zurückhaltung bezüglich der Vorgänge in Deutschland. Es verlautet, daß der Papst trotz der an ihn von gewisser kirchlicher Seite ergangenen Bitten, sich jeder Einmischung grundsätzlich enthalten werde.

† Rom. Der Prinz von Neapel wird der Hochzeit des Herzogs von York am 2. Juli beiwohnen. Man glaubt, daß gelegentlich der Feier die Verlobung des Prinzen mit einer englischen Prinzessin bevorstehe.

† Chicago. Es bestätigt sich, daß die Anarchisten beabsichtigen, die Ausstellung in Brand zu stecken. Bei mehreren Verdächtigen wurden durch Hausdurchsuchung Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß man die Zerstörung der Wasserleitung plante, um die Arbeiter zu verwickeln. — Die Ausstellungscomités für Deutschland, Oesterreich, Ungarn, England, Frankreich, Spanien, sowie mehrere kleinere Länder haben der Ausstellungsdirection angezeigt, daß sie ihre resp. Abtheilungen schließen lassen würden, falls die Prämien nicht durch eine internationale Jury, sondern, wie beabsichtigt, durch einen Einzelrichter vorgenommen werden sollte.

Wasserstände.

Rhein	Mosan		Jfer		Eger		Elbe				
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Raum	Barubitz	Branbeis	Mei- nit	Leis- meritz	Dres- den	Wic-	
14	+4	+20	+51	-19	+68	+86	+39	+18	-70	-34	
15	-10	+42	+49	-22	+50	+84	+47	+18	-08	-3	

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Som 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.20 9.00 9.15 9.30 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.00 8.45 9.25 10.0.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.10 10.40 11.10 11.40 12.15 12.35 1.20 1.45 2.20 3.00 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.30 9.10 9.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung des Tagesblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

Wir bitten Herrn Wünsch in Grödel, recht bald „Das Müller-rösschen“ oder „Die Schlacht bei Jena“ zu spielen. Sie bekommen wieder ein volles Haus, wir kommen Alle.

Grödel, Münderitz, Glaubitz, Langenberg.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten Kaiser-Wilhelmplatz 2, 2 Trepp.

2 Herren können schönes Logis erhalten. Frau Kammel, Kaiser-Wilhelmpl. 2, 3 Tr.

Möblirt. Zimmer zu vermieten Kastanienstraße 5a, Ferd. Keiling.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Juli bezogen werden Kastanienstraße 104.

Ein möblirtes Zimmer separater Eingang, ist zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Für 1. Juni oder 1. Juli wird ein Familienlogis mittlerer Größe, etwa 4 Stuben, Kammern, Küche sammt Zubehör zu mieten gesucht. Offerten unter S. S. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit Schlafstube, nahe der Kaiserne ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ainderlose Leute suchen per 1. October ein Logis im Preise von ca. 80 M. Offerten unter R. N. a. d. Expedition d. Bl.

Ein nicht zu jung. Mensch, welcher etwas Feldarbeit kann wird sof. gesucht Riesa. Hauptstraße 58.

Ein fleißiges Mädchen von 15—16 Jahren sofort oder 1. Juni gesucht Hauptstraße 71.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, christliches Mädchen wird für sof. oder spät. in eine hies. Bäckerei als Verkäuferin gesucht. Von Wem? sagt d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 15—16 Jahr. w. als Dienstmädchen Kastanienstr. 45, II. J. 1. Juni gef.

Altmärker Milchvieh. Mittwoch, als den 17. Mai, stellen wir einen Transport der schönsten Altmärker Kühe und Kalben Hotel Sächsischer Hof Riesa zum Verkauf. Achtungsvoll Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen Röderau Gut Nr. 1.

Wein in Dresden, Johannstadt gelegenes, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet und gutverzinliches

Hausgrundstück

mit Möbelhalle für jeden Geschäftszweig geeignet, ist zu verk., auch gegen ein in Riesa oder Umgeg. gelegenes Object zu vertauschen. Off. nimmt mein Freund der Kaufm. Fr. Heinisch in Riesa entz.

Stellmacherei-Verkauf.

Eine gut rentirende, seit 40 Jahren bestehende Stellmacherei mit guten Gebäuden und guter Kundschaft und 7 Scheffel Feld in der Umgebung von Tschag, ist mit sämmtlichen Holzvorräthen und Handwerzzeug billig zu verkaufen. Adresse F. K. 307 postlagernd Ostrau in Sachsen erbeten.

Ein vorzügliches, fast neues Dreirad mit allen Neuerungen, Doppelbremse u., versehen, verkauft billigt A. Giesemann.

Ein ordentliches, braves, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches im anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung, vom 1. Juni ab nach Dresden zu mieth. gef. Vorzug bei Frau Marie Degener, Bahnhofstr. 17.

Schutt kann abgeladen werden bei C. F. Frotzcher, Kaiser-Wilhelmplatz.

Schöner Spinat

ist zu haben Kastanienstr. 59.

Waschgarnituren,

einfach bis hochfein, Kaffeegeschirr in großer Tafelgeschirr Wasf.

Tischmesser und Gabeln,

Löffel, sowie alle Haus- und Küchengeräthe billigst bei A. Albrecht, Bettinerstr. 20.

ff. dunkles Weizenbier.

Heblich und köstlich im Geschmack, empfiehlt Ernst Moritz, Hauptstraße 2.

Risschränke, Fliegenschränke,

Aufwaschässer, Wasseroimer, Glaskannen, Badewannen, complete Badearrichtungen

empfehlen billigt A. Albrecht, Bettinerstraße 20.



Gardinen

habe ich neu aufgenommen und empfehle dieselben in schönen und modernen Mustern zu billigsten Preisen.

W. Fleischhauer, Riesa,
neben Wettiner Hof.

Neueingänge für den Hochsommer

in
Hellfarbigen Damenkleiderstoffen,
Spitzenfichus, Umhängen, Staubmänteln, Knabenanzügen,
Helle u. schwarze Jaquettes u. Mädchenjaquettes

wegen vorgeschrittener Saison bereits unter Preis.

Riesa. Max Barthel. Riesa.

Saida.

Wittwoch, den 17. Mai Schlachtfest.
Es ladet freundlich, ein Herrmann u. Frau Aurich.

Überhemden, Kragen u. Manschetten
in Leinen und Shirting, sowie Neuheiten
in **Spülseifen und Cravatten** empfiehlt
Franz Börner.

Spiritusföcher,
Petroleumöfen
verbesserte Qualität,
Caffeeröster
für Holz und Spiritus,
Brodapseln

in großer Auswahl billigst bei
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Spazierstöcke in größter und
schönster Auswahl
Regenschirme à Stück von Mt. 2
bis Mt. 12.

Reisetaschen in allen
Größen
Koffer mit Stoff- und
Leberbezug,
Plaidriemen mit und ohne
Umhängeriemen
Portemonnaies in allen
Arten
Hosenträger in Summi
und Gurt

empfehle
A. W. Hofmann,
Salanterie- u. Lederwarenhandlung.

Vogelkäfige

in jeder Preislage und größter Auswahl bei
A. Albrecht.

Kieler Pöklinge
heute frisch eingetroffen. **Ferd. Keiling,**
Mischhandlung, Kastanienstr. 5a.

H. Cronn u. Fullbr. Heringe,
im Schock à 3.00.
Schöne große Vollheringe,
im Schock à 2.20.
Kleine Vollheringe,
im Schock à 1.40.

in bester Qualität empfiehlt
Gebrüder Thieme Nachfgr.,
Schloß- und Kastanienstr.-Ecke.

ff. Gebirgs-Himbeer-Syrup
ausgezeichnet im Geschmack, empfiehlt
Gebrüder Thieme Nachfgr.,
Schloß- und Kastanienstr.-Ecke.

Feiertags-Musik.

Sehr empfehlenswerthe Clavierstücke.
Alpenlänge v. Burgmüller, 1,30 Mt.,
Abendfrieden v. Feller, 50 Pfg.; Herzenswunsch,
Salentänze, 80 Pfg.; Wach auf, schöne Träumerei,
Vied ohne Worte, 60 Pfg.; Schneidelliedchen,
Solon-Polka v. Deyer, 1 Mt.; desgl. viele andere
sch. Sachen. Auch gr. Ausw. **Classischer Musik.**
Dresden, gr. Schießg., 1,2. Briefm. nehme
in Zahlung. Portofreie Zusendung.

Hotel „Wettiner Hof.“

Dienstag, den 16. Mai 1893

Grosses Extra-Concert

des erblindeten Pianisten **G. Scherke** unter gütiger Mitwirkung des Trompetercorps des
Art.-Reg. Nr. 32 unter persönlicher Leitung des Herrn **Stabsstrompeter** **Behrmann.**
Sperrgeld 1 M., Familienkarten für 3 Personen 2 M., 2. Platz 50 Pf.
Um gütige Bethätigung bitten
A. Hermann, G. Scherke.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Zum bevorstehenden Pfingstfest empfehle

1a frischgeschlachtete, junge Hasergänse.
Clemens Bürger, Geflügelmastanstalt.

Achtung!

Hochfeines Mastochsenfleisch

empfehlen à Pfd. 50 und 55 Pf. (nur diese Woche)
Gustav Schneider, Fleischerstr., Niederlagstraße.
Robert Müller, Fleischerstr., vorm. Böttch. verl. Schloßstraße.

Gänzlicher Ausverkauf.

Billigste Preise. **Günstige Gelegenheit.**
Herren-, Damen- u. Knabenanzüge bedeutend billiger. **Arbeitsböden** in allen
Sorten und Größen, nur gute Waare, **Stoff-Hosen, Stoff-Westen, Tricot-Anzüge,**
Sport-Hemden, Gurtjacken, Varchent-Hemden, blaue Sicherheitsanzüge u. s. w.
verkauft alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schulstraße.

H. Großmann.



Der beste Milchseparator der Gegenwart ist die

Dänische Centrifuge

(Vormeister & Sohn).
Diese Maschine ist ein Fabrikat 1.
Ranges; sie bietet alle Vorzüge der
Concurrenz-Fabrikate, ohne deren Nach-
theile zu besitzen.

Mit Prospecten und Auskünften steht
zu Diensten
der General-Vertreter für das König-
reich Sachsen

Wilh. Zerbe, Chemnitz,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Prima böhm. Braunkohlen

empfehle in allen Sortirungen billigst ab Schiff
Riesa. A. G. Hering.

Walther's Hühneraugentod

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
Ottomar Barisch, Paul Roschel,
A. B. Dennicke.

Blaudruck,

gefärbte und gedruckte Lein-
wand, fertige Schürzen etc.
empfehle in großer Auswahl
die Färberei von **Wilh. Jäger.**

Schnelltrocknende, haltbare

Fussbodenfarben,
streichfertig vorgerichtet, empfiehlt
J. T. Mitschke,
Ecke der Schul- u. Kastanienstr.

Duxer Braunkohlen
empfehle in allen Sortirungen billigst ab Schiff
E. Ferd. Hering.

Pa. ff. Abfallzucker

von **Brodin.**
schön hart und süß, empfiehlt à Pfd. 32 Pf.
bei 5 Pfd. 30 Pfg.

Gebrüder Thieme Nachfgr.,
Schloß- und Kastanienstr.-Ecke.

Bier.

Dienstag Abend und Mittwoch
früh wird in der **Schloßbrauerei Braun-**
bier gefüllt.

Bier! Dienstag Abend u. Mittwoch
früh wird in der **Bergbrauerei**
Braunbier gefüllt.

Nächsten **Donnerstag**, als den 18. Mai
früh 7 Uhr wird eine **sette Kuh** verpundet,
à Pfd. 50 Pfg. bei
Brausig. Oswald Starke.

Quitsch's Restaurant.

Morgen **Dienstag**
Schlachtfest.
wezu ergebenst einladet **Moriz Quitsch.**

Dampfschiffrestauration.

Wittwoch, den 17. Mai ladet zum
Schlachtfest
freundlich ein **Emma Blechschmidt.**

Gasthof z. goldenen Löwen.

Morgen **Dienstag** **Nachmittag**
Schlachtfest,
von 6 Uhr an **Welffleisch,** später **feische Wurst,**
Gallerischüssel, Bratwurst u.
Ergebenst **E. Kaufmann.**

F. R.

Umstände halber findet die **Versammlung**
nicht heute **Montag,** sondern erst **nächste**
Wittwoch statt. **D. C.**

Vorige Nacht wurde meine Frau
von einem **Mädchen** entbunden, wovon
ich an Stelle jeder besonderen Anzeige
nur hierdurch Mitteilung mache.

Riesa. Heinicke,
am 15. Mai 1893. **Premierlieutenant im**
3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32.

Todes-Anzeige.

Nachdem vor kaum Jahresfrist mir mein
lieber Sohn durch den unerbittlichen Tod ent-
rissen wurde, verstarb auch am Sonntag früh
4 Uhr nach langen Leiden mein guter Pflegesohn
Friedrich Ernst Volant

im Alter von 19 Jahr 11 Mt. 13 Tage im
Krankenhanse zu **Gröbenhain.** Die Beerdigung
erfolgt morgen **Dienstag** Vormittag 11 Uhr in
Gröbenhain. Dies zeigt tieferbetruht an
Riesa. Chr. verw. Schröder.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme und den so reichlich gespendeten
Blumenschmuck beim Begräbnisse meiner innigst
geliebten Gattin, unserer guten Tochter,
Schwester und Schwägerin

Amalie Pauline Kühne geb. Lehmann,
ebenso Allen, die unsere liebe Entschlafene
zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir
unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders
auch fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn
Dr. Nicolai für sein rastloses Mähen, uns
unsre Theure am Leben zu erhalten, sowie
dem Herrn Pastor Böhsch und dem Herrn
Cantor Ludwig nebst Schülern für den ge-
spendeten Trost in Wort und Gesang innigst
zu danken.

Nachruf.

Gott rief Dich durch den Tod zu sich zurück,
Nachdem wir kurze Zeit durch Ege verbunden,
Zertrissen ist mir nun das Erdenglied,
Das wir in diesem Bund vereint gefunden.
Da klagt verzweiflungsvoll das Herz:
Warum schickst Gott uns diesen bitteren Schmerz?

Dein Auge brach eh' Du das Liebesband
Mit Mutterliebe konnt'st in Augen blicken,
Zu einer Zeit, da ich Dir nicht die Hand,
Weil ich im Dienst, zum Abschied konnte drücken.
Und größer wird der Schmerz den ich empfind',
Seh' ich auf das nun schon verwaiste Zwillingkind.

Da fragt das Herz bei solchem Mißgeschick:
Wie konnte Gott den schönen Bund zerlösen?
Wo wir gelebt die kurze Zeit im Glück.
Erfüllten nicht uns tröstend jene Lehren,
Daß wir bereuht noch all' den Lebensweh'n
Uns noch jenseits auf ewig wiederseh'n!
Jahnshausen, den 12. Mai 1893.
Der trauernde Gatte nebst Hinterlassenen.